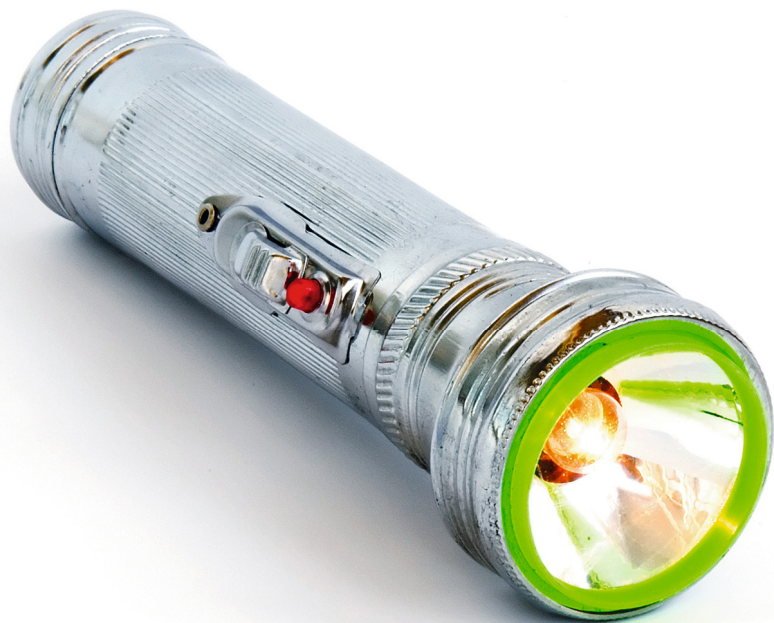


Jubiläumstagung von IÖW und VÖW

Freitag, 24. September 2010 – Kalkscheune, Berlin

Transformationen – Auswege aus der Wachstums- und Klimakrise



25 JAHRE | frischer forschen

i | ö | w

INSTITUT FÜR
ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

VÖW

Vereinigung für ökologische
Wirtschaftsforschung

Impressum

Herausgeber:

Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung (IÖW)

Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Tel. +49 – 30 – 884 594-0
Fax +49 – 30 – 882 54 39
E-mail: mailbox@ioew.de
www.ioew.de

und

Vereinigung für
ökologische Wirtschaftsforschung e.V. (VÖW)

Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Telefon: +49 – 30– 88 51 800
Telefax: +49 – 30– 88 25 439
E-Mail: info@voew.de
www.voew.de

Stand 23. September 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	6
2	Programm	7
3	Begrüßung und Eröffnung	8
4	Grußworte und Glückwünsche	9
5	Key Note Discussion Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance	10
6	Transformationen vordenken	12
6.1	Workshop 1: Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen.....	12
6.2	Workshop 2: Pfade zur Postwachstumsgesellschaft.....	15
6.3	Workshop 3: Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret.....	18
7	Transformationen beginnen	22
7.1	Workshop 4: Unternehmen transformieren.....	22
7.2	Workshop 5: Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen.....	25
7.3	Workshop 6: Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs.....	28
8	Podiumsdiskussion Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?	32
9	Referent/innenübersicht	34

1 Einführung

25 Jahre VÖW und IÖW. 25 Jahre frischer forschen. Unseren Geburtstag möchten wir mit Ihnen feiern – auf der Jubiläumstagung des Instituts und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung.

Mit der Gründung von IÖW und VÖW sollten „Auswege aus dem industriellen Wachstumsdilemma“ gefunden werden, so der Titel der Eröffnungstagung im Jahr 1985. Heute, 25 Jahre danach, sind die Themen Umweltbelastung und Klimawandel sowie die Kritik an der Wachstumsgesellschaft dringlicher denn je. Alternative Konzepte und Experimente existieren in großer Zahl, bleiben aber in der Nische. Oder ihre Wirkungen werden durch negative Effekte an anderer Stelle relativiert. So geht das tradierte business as usual des 20. Jahrhunderts weitgehend so weiter, als wäre nichts geschehen.

Zukunft geht anders!

Die Tagung fragt nach Schlüsselkonzepten für nachhaltige Transformationen sowie nach Handlungsstrategien und Akteuren für ihre Umsetzung. Auf theoretischer Ebene sind das Fragen wie: Welche Rolle spielen Leitbilder als Unterstützer oder Hemmschuh für Transformationen? Ist das institutionelle Setting geeignet, um weitreichende Transformationen anzustoßen? Sind ökonomische Zukunftsbewertungen das Mittel der Wahl, um mit komplexen Herausforderungen wie dem Klimawandel umzugehen?

Was die Praxis betrifft, geht die Tagung bewusst gegen die vermeintliche Einflusslosigkeit des Einzelnen an und zeigt: Doch, es geht! So kann durch strategischen Konsum jeder zum Change Maker werden, Carrot Mobs mobilisieren ganze Nachbarschaften. Im Bereich der Energieversorgung verfolgen immer mehr Regionen 100-Prozent-EE-Konzepte. Welche Transformationsrelevanz haben sie? Nicht zuletzt sind Unternehmen als zentrale Akteure des Wandels gefragt: Welchen Beitrag können und müssen sie jenseits von „klassischer“ CSR leisten?

Transformationen vordenken, Transformationen beginnen – die Tagung knüpft an Forschungsansätze des IÖW und Initiativen der VÖW an.

Wir freuen uns, Sie auf unserer Jubiläumstagung begrüßen zu dürfen!

2 Programm

08.30 Uhr	Registrierung, Begrüßungsgetränk
09.00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung
Raum 1	Thomas Korbun , IÖW, Wissenschaftlicher Geschäftsführer Prof. Dr. Bernd Siebenhüner , VÖW-Vorsitzender, Universität Oldenburg
09.15 Uhr	Grußworte und Glückwünsche Katrin Lompscher , Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Berlin Prof. Dr. Angelika Zahrnt , Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates Prof. Dr. Reinhard Pfriem , Universität Oldenburg, Gründer von IÖW und VÖW
09.45 Uhr	Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance Key Note Discussion Prof. Dr. Felix Ekardt , Universität Rostock Prof. Dr. Martin Jänicke , Forschungsstelle für Umweltschutz (FFU) an der FU Berlin, Gründungsdirektor Ulrich Petschow , IÖW Moderation: Petra Pinzler , Die Zeit
10.45 Uhr	Kaffeepause
11.15 Uhr	Workshops: Transformationen vordenken Raum 3 Workshop 1: Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen Raum 1 Workshop 2: Pfade zur Postwachstumsgesellschaft Raum 2 Workshop 3: Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret
12.45 Uhr	Mittagspause
13.45 Uhr	Wachsen und Schrumpfen – neue Blickwinkel
14.20 Uhr	Workshops: Transformationen beginnen Raum 1 Workshop 4: Unternehmen transformieren Raum 2 Workshop 5: Transformation von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen Raum 3 Workshop 6: Transformation durch strategischen Konsum: Von Change Makers und Carrotmobs
15.50 Uhr	Kaffeepause
16.15 Uhr	Transformationen beschleunigen - Wer geht voran? Raum 1 Podiumsdiskussion Prof. Dr. Angelika Zahrnt , Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates Dr. Reinhard Loske , Senator für Umwelt, Bau, Europa und Verkehr des Landes Bremen Dr. Jochen Hahne , Wilkhahn GmbH & Co. KG, Geschäftsführer Thomas Korbun , IÖW Moderation: Petra Pinzler , Die Zeit
17.15 Uhr	Fazit und Verabschiedung
17.30 Uhr	Ende der Tagung
20.00 Uhr	IÖW/VÖW-Jubiläumsparty (Clärchens Ballhaus)

3 Begrüßung und Eröffnung

Thomas Korbun, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Thomas Korbun ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Forschungspolitik, Forschungsmanagement, Nachhaltigkeitsstrategien, Naturschutz und umweltgerechte Landnutzung. Der Biologe studierte an den Universitäten Frankfurt am Main und Marburg Wissenschaftlichen Naturschutz, Ökologie, Öffentliches Recht und Umweltpsychologie. Von 1996 bis 1998 koordinierte er einen transdisziplinären Forschungsverbund zu Fragen des Naturschutzes in der Agrarlandschaft in Nordost-Deutschland, an dem mehr als 90 Wissenschaftler/innen und zahlreiche Praxispartner beteiligt waren. In diesem Rahmen war er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des FB Biologie der Universität Marburg und anschließend als Forschungskordinator an der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburgs (LAGS) beschäftigt. Seit 1999 leitet er das IÖW.

Ausgewählte Publikationen

Hirschfeld, Jesko; Weiß, Julika; Korbun, Thomas (2009): Klimaschutz und nachhaltige Flächennutzung – Ansätze zu einer klimafreundlichen Agrarpolitik

Hirschfeld, Jesko; Weiß, Julika; Preidl, Marcin; Korbun, Thomas (2008): Klimawirkungen der Landwirtschaft in Deutschland. Schriftenreihe des IÖW 186/08 Berlin

Plachter, Harald; Korbun, Thomas (2006): A methodological primer for the determination of nature conservation targets in agricultural landscapes

Prof. Dr. Bernd Siebenhüner, VÖW-Vorsitzender, Universität Oldenburg

Zur Person

Dr. Bernd Siebenhüner studierte Volkswirtschaftslehre und Politologie an der Freien Universität Berlin. Er war von 1996 bis 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebliches Umweltmanagement der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und absolvierte 2000-2001 einen Postdoc-Forschungsaufenthalt an der Kennedy School of Government, Harvard University. Nach erfolgreicher Zwischenevaluation als Juniorprofessor an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wurde er im Januar 2007 auf den Lehrstuhl für Ökologische Ökonomie berufen. Derzeit koordiniert er dort das Forschungsprojekt ALICE und ist stellvertretender Leiter des Global Governance Projekts am Potsdam Institut für Klimafolgenforschung.

Prof. Siebenhüner koordiniert den ökologischen Schwerpunkt im Rahmen des Diplom-Studiengangs Wirtschaftswissenschaften und den neuen Masterstudiengang „Sustainability Economics and Management“. Forschungsschwerpunkte sind kollektive Lernprozesse, ökologische Ökonomie, Umweltbildung, ökologische Ethik, deutsche und internationale Umweltpolitik und konzeptionelle Fragen der Nachhaltigkeit.

Ausgewählte Publikationen

Biermann, F./Siebenhüner, B. (Hrsg.) (2009): Managers of Global Change: The Influence of International Environmental Bureaucracies. Cambridge, MA: MIT Press (im Erscheinen)

Biermann, F./Siebenhüner, B./Schreyögg, A. (Hrsg.) (2009): International Organizations in Global Environmental Governance. Oxford: Routledge (im Erscheinen)

Kopfmüller, J./Luks, F./Siebenhüner, B. (Hrsg.) (2007): 20 Jahre Brundtland-Bericht. Ökologisches Wirtschaften Spezial 1/2007.

4 Grußworte und Glückwünsche

Katrin Lompscher, Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Zur Person

Katrin Lompscher absolvierte von 1978 bis 1981 eine Ausbildung zur Baufacharbeiterin mit Abitur, studierte von 1981 bis 1986 an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar und erwarb den Abschluss als Diplomingenieurin für Städtebau.

Frau Lompscher war als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Städtebau und Architektur der Bauakademie der DDR, seit 1990 Deutsche Bauakademie Berlin, tätig, leitete von 1992 bis 1996 Projekte im Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung Berlin/Erkner.

Von 1996 bis 2001 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin. Sie gehörte von 1990 bis 1992 der PDS-Fraktion in der BVV Berlin-Treptow an und war von 1993 bis 1999 Bürgerdeputierte der PDS-Fraktion in der BVV Berlin-Mitte. 2001 wurde sie als Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung in Lichtenberg gewählt.

Seit Oktober 2006 war Katrin Lompscher als Leiterin der Abteilung Kultur und Bürgerdienste des Bezirksamtes Lichtenberg verantwortlich für das Kulturamt, das Bibliotheksamt und die Volkshochschule, das Amt für Bürgerdienste und Wohnen sowie das Stadtteilmanagement.

Am 23. November 2006 wurde sie vom Regierenden Bürgermeister zur Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz ernannt.

Prof. Dr. Angelika Zahrnt, Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Zur Person

Angelika Zahrnt studierte von 1963-68 in Heidelberg, Wien und Innsbruck Volkswirtschaftslehre. 1973 promovierte sie in Heidelberg in diesem Fachbereich. Es erfolgte eine Weiterbildung zur Systemanalytikerin. Sie arbeitete für die Siemens AG, die Stadtverwaltung München und die Abteilung Landesplanung in der Hessischen Staatskanzlei.

Ab 1990 war sie stellvertretende Vorsitzende des BUND und von 1998 bis 2007 Vorsitzende, seitdem ist sie dessen Ehrenvorsitzende. Zu ihren wesentlichen Initiativen zählen die Ökologische Steuerreform und die beiden Studien „Zukunftsfähiges Deutschland“ aus den Jahren 1996 und 2008. Zudem ist sie u.a. im Beirat „sozial-ökologische Forschung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Fördervereins Ökologische Steuerreform. Sie ist Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und im Fernsehrat des ZDF.

2006 erhielt sie von Bundespräsident Köhler das Bundesverdienstkreuz. Seit 2009 ist sie Trägerin des Umweltpreises der Bundesstiftung Umwelt, im Dezember 2009 erhielt sie vom Land Baden-Württemberg den Ehrentitel Professorin.

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, Universität Oldenburg, Gründer von IÖW und VÖW

Zur Person

Reinhard Pfriem, Studium der Politikwissenschaften und Philosophie in Berlin, danach der Wirtschaftswissenschaften in Bochum. Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensführung und betriebliche Umweltpolitik an der Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Er ist Initiator und Mitbegründer des Institutes für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin, und war bis 1990 dessen Geschäftsführer. Für seine Pionierarbeiten auf dem Gebiet der ökologisch orientierten Unternehmensführung ist er mit dem Umweltpreis 1996 des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) ausgezeichnet worden.

Ausgewählte Publikationen

Unsere mögliche Moral heißt kulturelle Bildung - Unternehmensethik für das 21. Jahrhundert, metropolis-Verlag, Marburg 2007

Unternehmensstrategien - Ein kulturalistischer Zugang zum Strategischen Management, metropolis-Verlag, Marburg 2006

Nachhaltige Zukunftsmärkte - Orientierungen für unternehmerische Innovationsprozesse im 21. Jahrhundert, metropolis-Verlag, Marburg 2005, (mit Klaus Fichter und Niko Paech)

5 Key Note Discussion

Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance

Prof. Dr. Felix Ekardt, Universität Rostock

Zur Person

Zwischen 1991 bis 2002 studierte Prof. Dr. Felix Ekardt in Berlin, Marburg und Leipzig: Studium und zwei Staatsexamina in Jura sowie Magister in Soziologie und Religionswissenschaft und ein Master in einem Europarechts-Aufbaustudium.

Er promovierte im Jahr 2000 an der Universität Halle zu den ökonomischen, kulturellen, religionsgeschichtlichen usw. Ursachen der Nicht-Nachhaltigkeit (zweifach ausgezeichnet). Die Habilitation erfolgte im Jahr 2003 an der Universität Rostock zur Theorie der Nachhaltigkeit. Von 2003 bis 2008 war er Professor für Öffentliches Recht mit dem Schwerpunkt deutsches, europäisches und internationales Umweltrecht an der Universität Bremen (Fachbereich Rechtswissenschaft). Seit 2009 ist er Professor in Rostock.

Seit 2005 ist Prof. Dr. Felix Ekardt regelmäßiger Autor in überregionalen Tageszeitungen (SZ, NZZ, FR, FTD, Capital, TAZ u. A.). Er berät national und transnational verschiedene Ministerien und Fraktionen (u. A. das BMU zu klimapolitischen Konzepten im Zeithorizont 2050), auch über verschiedene Sachverständigenkommissionen (u. A. Kommission Bodenschutz der Bundesregierung).

Ausgewählte Publikationen

Theorie der Nachhaltigkeit: Rechtliche, ethische und politische Zugänge – am Beispiel von Klimawandel, Ressourcenknappheit und Welthandel (Habilitationsschrift), Nomos Verlag, 730 Seiten, 2. neu bearbeitete Aufl. Baden-Baden 2010

Cool Down: 50 Irrtümer über unsere Klima-Zukunft – Klimaschutz neu denken, Herder Verlag/Taschenbuch, 192 Seiten, Freiburg 2009

Soziale Gerechtigkeit in der Klimapolitik, Edition der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2010, 100 S. (zusammen mit Christian Heitmann und Bettina Hennig)

Prof. Dr. Martin Jänicke, Forschungsstelle für Umweltschutz (FFU) an der FU Berlin

Zur Person

Prof. Dr. Martin Jänicke ist seit über dreißig Jahren im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politikberatung und aktiver Politik tätig, u.a. als Planungsberater des Bundeskanzleramtes und Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Einrichtungen wie der Deutschen UNESCO-Kommission und des Beirates des Berliner Wissenschaftszentrums. Er ist Mitbegründer des IÖW. Von 1986 bis 2007 leitete er die Forschungsstelle für Umweltpolitik an der FU Berlin und war 1999-2008 Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen (2000-04 stellvertretender Vorsitzender). Seit 2003 ist er Mitglied im Kuratorium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Er ist an mehreren Veröffentlichungen des IPCC beteiligt (u. a. am 4. und 5. Sachstandsbericht). Wissenschaftliche Untersuchungen zum „Staatsversagen“, zur „ökologischen Modernisierung“, zu „Erfolgsbedingungen von Umweltpolitik“ und zur „Grünen Industriellen Revolution“ erschienen in mehreren Sprachen. 1998 erhielt er den Preis der Stiftung Naturschutz Berlin.

Ausgewählte Publikationen

Die Diffusion umweltpolitischer Innovationen im internationalen System (2005, Ed. M. K. Tews)

Environmental Governance in Global Perspective: New Approaches to Ecological and Political Modernisation (2006, Ed. M. K. Jacob)

Umweltinnovation als Megatrend, München 2008.

Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Ulrich Petschow hat Volkswirtschaft und Politische Wissenschaften in Mannheim studiert. Von 1981 bis 1983 war Ulrich Petschow Mitarbeiter im Büro für stadtteilnahe Sozialplanung in Berlin. Anschließend war er bis 1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin, wo er sich u.a. mit der Fragestellung „Arbeit und Umwelt“ befasst hat. Seit 1989 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im IÖW und seit 1992 Leiter des Forschungsfeldes Umweltökonomie und Umweltpolitik. Er war und ist Mitglied im Beirat unterschiedlicher Gremien u.a. dem Deutschen Rat für Landespflege. Thematisch hat Ulrich Petschow seine Schwerpunkte in umweltorientierten Governancefragen, der Gestaltung und Implementation neuer Technologien sowie generell wirtschafts- und umweltpolitischer Fragestellungen und Steuerungsoptionen.

Ausgewählte Publikationen

v. Gleich, Arnim; Pade, Christian; Petschow, Ulrich; Pissarskoi, Eugen (2010): Potentials and

Trends in Biomimetics / Springer Berlin Heidelberg

Petschow, U.; Rosenau, J.; von Weizsäcker, E. U. (Hrsg.) (2005): Governance and Sustainability. New Challenges for States, Companies and Civil Society / Greenleaf Publishing, Sheffield

Petschow, Ulrich; Buchholz, Frank; Schägner, Jan-Philipp; Sprenger, Rolf Ulrich; Fläming, Heike; Hertel, Christof; Gaffron, Philine; Hesse, Markus (2008): Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Verkehr – Beispiel Regionale Wirtschaftsförderung. / Umweltbundesamt Dessau

Moderation: Petra Pinzler, Die Zeit, Redakteurin Politik, Hauptstadtbüro

Zur Person

Nach Wirtschafts- und Politikstudium und Journalistenschule kam Petra Pinzler 1994 zu der ZEIT ins Wirtschaftsressort. Ihre Themen Entwicklungspolitik und globale Ökonomie trugen sie rund um den Erdball. 1998 bis 2001 war sie Korrespondentin in Washington, dann in Brüssel. Dort lernte sie Europa schätzen als ein äußerst erfolgreiches Konsensmodell für die Welt. Seit Anfang 2008 arbeitet Petra Pinzler im Berliner Büro der ZEIT.

6 Transformationen vordenken

6.1 Workshop 1: Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen

Eine weitere Mehrung des gesellschaftlichen Wohlstands in Deutschland ist global und intergenerationell ungerecht. Mittel- bis langfristig wird sie höchst unerwünschte Konsequenzen mit sich bringen. Doch wie sieht ein alternatives Leitbild für politische Handlungen aus? Welches normative Ziel – bzw. welche Ziele – sollten politische Handlungen verfolgen, um die sozial-ökologischen Transformationen zu verwirklichen?

Eine Fülle an Leitideen gibt es hierfür. Drei davon sollen auf dem Workshop vorgestellt und kritisch diskutiert werden.

Gemäß der einen ist nicht der gesellschaftliche Wohlstand als solcher das Problem, sondern dessen Zusammensetzung. Der Wohlstand soll weiterhin vermehrt werden, allerdings in einem grünen und stabilen Rahmen: ohne Treibhausgasemissionen, ohne hochspekulative Finanzmarkttransaktionen. Vertreter des zweiten Leitbildes verweisen darauf, dass eine weitere Zunahme des materiellen Wohlstandes in Deutschland die Menschen voraussichtlich nicht glücklicher machen wird. Entsprechend fordern sie, politische Handlungen darauf auszurichten, das Glück der Menschen zu befördern. Vielleicht sind jedoch jegliche politische Leitideen, die auf eine weitere Vermehrung setzen – sei es von Glück, sei es von grünem Wohlstand – auf einem Holzweg bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung. Bereits die Brundtland-Kommission hat den Begriff „nachhaltige Entwicklung“ in Verbindung mit Bedürfnissen gebracht. Gemäß dem dritten Leitbild für sozial-ökologische Transformationen wird eine Gesellschaft angestrebt, in der möglichst viele Menschen über die Möglichkeit verfügen, gewisse Bedürfnisse zu befriedigen bzw. gewisse Befähigungen zu erlangen.

Welche Gründe lassen sich nun für die einzelnen Ausrichtungen politischen Handelns angeben? Stehen die einzelnen Leitideen im Konflikt miteinander? Welche politischen Implikationen für

sozial-ökologische Transformationen lassen sich aus diesen Visionen ableiten? Wie könnten diese Leitbilder in die politische Praxis implementiert werden? Und welche gesellschaftlichen Institutionen müssten verändert werden, um den jeweiligen Leitbildern gerecht zu werden?

Prof. Dr. Mathias Binswanger, Fachhochschule Nordwestschweiz

Wenn das Bruttoinlandprodukt pro Kopf einmal ein bestimmtes Niveau erreicht hat, dann macht weiteres Wachstum die Menschen nicht mehr glücklicher oder zufriedener. Das Glücksempfinden stagniert und zwar in allen Ländern, für die entsprechende Daten vorliegen. In den USA werden solche Daten seit dem zweiten Weltkrieg regelmäßig erhoben und der Prozentsatz der Menschen, die sich als „sehr glücklich“ (very happy) bezeichnen, liegt mehr oder weniger konstant bei etwa 30 Prozent, obwohl sich das Bruttoinlandprodukt pro Kopf in diesem Zeitraum real etwa verdreifacht hat. Noch extremer ist der Fall in Japan, wo sich das BIP pro Kopf seit 1950 mehr als versechsfacht hat, aber das Glücksempfinden ebenfalls konstant blieb. Es scheinen Mechanismen zu existieren, die in entwickelten Ländern einer Zunahme des subjektiven Wohlempfindens mit dem Wirtschaftswachstum entgegenwirken. Diese Mechanismen lassen sich als Tretmühlen interpretieren, da die Menschen, obwohl sie stets einem höheren Einkommen hinterher rennen, glücksmäßig an Ort und Stelle treten.

Zur Person

Prof. Dr. Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und Privatdozent an der Universität St. Gallen. Er war zusätzlich Gastprofessor an der Technischen Universität Freiberg in Deutschland, an der Qingdao Technological University in China und an der Banking University in Saigon (Vietnam). Mathias Binswanger ist Autor von zahlreichen Büchern und Artikeln in Fachzeitschriften und in der Presse. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Makroökonomie, Finanzmarkttheorie, Umweltökonomie sowie in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Glück und Einkommen. Mathias Binswanger ist auch Autor des 2006 erschienenen Buches *Die Tretmühlen des Glücks*, welches in der Schweiz zum Bestseller wurde. Im Jahr 2010 ist sein neuestes Buch *Sinnlose Wettbewerbe – Warum wir immer mehr Unsinn produzieren* erschienen.

DirProf. Dr. Christian Hey, Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU)

Dekarbonisierung als Leitbild zukunftsfähigen Wirtschaftens? Sechs kritische Thesen

Im Folgenden soll begründet werden, warum kein Leitbild ökologischen Wirtschaftens ohne die Dekarbonisierung auskommen kann, dennoch aber Dekarbonisierung nicht hinreichend ist.

1. Das Dekarbonisierungsziel einer 95prozentigen THG-Reduktion bis 2050 in den Industrieländern ist ein Handlungsziel, das konsequent aus der begrenzten Aufnahmefähigkeit der Atmosphäre als Senke für Klimagase und aus der besonderen Verantwortung der Industrieländer abgeleitet ist. In diesem Sinne ist seine Genese modellhaft für den vorsorglichen Umgang mit den physischen Grenzen der Ökonomie.
2. Jedes Leitbild für ökologisches Wirtschaften, auch die Vorstellungen einer Postwachstumsökonomie, müssen sich an ihrer Leistungsfähigkeit für die Erreichung des Dekarbonisierungsziels (und anderer ökologischer Grenzziehungen) messen lassen. Grundsatzbekenntnisse gegen den herrschenden ökonomischen Wachstumszwang sind nicht zielführend und riskieren ein umweltpolitisches Rollback, wie es regelmäßig in Wirtschaftskrisen zu beobachten ist.
3. Ein Dekarbonisierungsziel ist jedoch zu eindimensional: wird es ausschließlich verfolgt, kann

dies Nebenfolgen von erheblicher Tragweite haben. Die Fehlentwicklungen der Agrokraftstoffpolitik machen die Notwendigkeit einer kritischen Reflexivität dieses Ziels im Hinblick auf Biodiversität, Ernährungssicherheit und indirekte Landnutzungsänderungen deutlich. Erforderlich wäre ein System von ökologischen Handlungszielen innerhalb „sicherer Grenzen“.

4. Das Dekarbonisierungsziel basiert auf der Illusion, eine zielführende Transformation der Wirtschaft sei „technologieneutral“ und alleine durch einen marktkonformen Ordnungsrahmen (z.B. Emissionshandel) erreichbar.
5. Wegen der systemischen Inkompatibilität unterschiedlicher Energiesysteme, technologiegebundener Infrastrukturentscheidungen mit erheblichem Planungsvorlauf und der Pfadabhängigkeit von Investitionsmustern, wird „Technologieneutralität“ nicht die langfristig überlegene technologische Lösung sichern können; Technologieneutralität riskiert dynamische Ineffizienz.
6. Ökologische Wirtschaftspolitik darf sich daher nicht mit der Setzung von Zielen zufrieden geben, auch die Wahl der Mittel und damit zusammenhängend grundlegende technologiepolitische Weichenstellungen werden zur staatlichen Gestaltungsaufgabe.

Zur Person

Prof. Dr. Christian Hey arbeitet seit über 20 Jahren an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Er ist Generalsekretär des Sachverständigenrates für Umweltfragen und damit in der Umweltpolitikberatung an vorderster Front. Er ist auch aktiv im Europäischen Netzwerk der Umwelt- und Nachhaltigkeitsräte EEAC. Sein persönlicher Schwerpunkt ist die Analyse und auch Mitgestaltung der europäischen Umwelt, Energie- und Verkehrspolitik.

Der SRU stellt zurzeit ein Sondergutachten zu einer nachhaltigen Stromversorgung fertig. Seine Thesen sind durch die Arbeiten an diesem Sondergutachten inspiriert, aber spiegeln ausdrücklich seine persönliche Meinung wieder.

Ausgewählte Publikationen

100% erneuerbare Stromerzeugung: klimaverträglich, sicher, bezahlbar, in: Thomé-Komiensky, K.: Erneuerbare Energien, 2010, TK Verlag, Neuruppin, S. 45-60

The German Paradox, Climate Leader and Clean Car Laggard, in: Oberthür, S; Pallemmaerts, M.: The New Climate Policies of the European Union, 2009, IES, Brüssel, p. 211-230

Vom Paradigma zur Politik: der lange Marsch durch die Institutionen, in: Egan-Krieger, Tanja et al.: Die Greifswalder Theorie starker Nachhaltigkeit, Ausbau, Anwendung und Kritik, Metropolis-Verlag, Marburg, S. 263-280, zusammen mit H.J. Koch (Hrsg.): Zwischen Wissenschaft und Politik. 35 Jahre Gutachten des Sachverständigenrates für Umweltfragen, Erich Schmidt Verlag, Berlin

Dr. Ines Omann, Sustainable Europe Research Institute (SERI)

Lebensqualität, Bedürfnisse und ‚Capabilities‘ als politische Leitidee für eine Transformation

Obwohl die zumeist verwendete Definition von nachhaltiger Entwicklung (Brundtland) auf die Bedürfnisbefriedigung jetziger und in Zukunft lebender Generationen abzielt, wurde das Konzept der Bedürfnisse kaum weiter in Forschung oder Politik aufgegriffen. Die Konzentration auf diese, sowie verwandte Konzepte wie Lebensqualität, Werte, Wohlbefinden oder capabilities (menschliche Befähigungen) erlaubt es, das technokratische Konzept der nachhaltigen Entwicklung auf eine emotionale und subjektive Ebene zu bringen und damit Menschen zu berühren. Betroffenheit ist Voraussetzung für die Bereitschaft Lebensstile zu ändern, was wiederum für eine Transformation zu einer nachhaltigen Welt unabdingbar ist. Ich möchte in meinem Vortrag auf die Zusammenhänge der bereits genannten Konzepte eingehen und zeigen, wie eine ganzheitliche Betrachtung

dieser, Ansatzpunkte für neue Leitideen sowie politische Maßnahmen geben kann.

Zur Person

Dr. Ines Omann erhielt 1997 das Diplom in Umweltsystemwissenschaften und Volkswirtschaftslehre und promovierte 2004 in Volkswirtschaftslehre an der Universität Graz. 1999 wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wuppertal Institut für Umwelt, Klima und Energie. Von 2000-04 war sie Assistentin am Institut für VWL der Universität Graz und Stipendiatin der österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Seit 1997 lehrt sie an der Universität Graz und der Universität für Bodenkultur in Wien in den Bereichen ökologische Ökonomie und nachhaltige Entwicklung. Auslandsaufenthalte an den Universitäten Lund (Schweden) und Leeds (England).

Seit 2004 ist Dr. Ines Omann Gruppenleiterin (nachhaltige Lebensqualität) und senior researcher am Sustainable Europe Research Institute in Wien. Forschungsschwerpunkte: Lebensqualität und Nachhaltigkeit, partizipative Verfahren, integrierte Nachhaltigkeitsbewertung, Transition zu nachhaltiger Entwicklung, globaler Wandel.

Chair: Eugen Pissarskoi, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Eugen Pissarskoi ist seit 2009 Fellow am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und seit 2007 Doktorand am Institut für Philosophie der FU Berlin. Am IÖW beschäftigt er sich zum einen mit der Technikbewertung und -folgenabschätzung. Zum anderen forscht er zu der Frage, wie ökonomische Bewertungsmethoden mit verschiedenen Gerechtigkeitsprinzipien in Einklang gebracht werden können.

Sein Promotionsvorhaben trägt den Titel „Klimawandel und Wohlfahrt“. Darin argumentiert er, dass die normativen Annahmen, die der Berechnung von Wohlfahrtskosten von Klimafolgen zugrunde liegen, von Politikberatern in liberalen Gesellschaften nicht unterstellt werden sollten. Er untersucht, welches Klimaziel der normativen Überzeugung gerecht wird, dass die Folgen des Klimawandels niemanden der Möglichkeit rauben sollen, ein würdiges menschliches Leben zu führen.

Ausgewählte Publikationen

von Gleich, Arnim; Pade, Christian; Petschow, Ulrich; Pissarskoi, Eugen (2010)
Potentials and Trends in Biomimetics; Springer Berlin Heidelberg

6.2 Workshop 2: Pfade zur Postwachstumsgesellschaft

1985 lautete der Titel der IÖW-VÖW-Eröffnungstagung „Auswege aus dem industriellen Wachstumsdilemma“. Heute ist die Kritik an der Wachstumsgesellschaft und die Entwicklung von alternativen Transformationspfaden aktueller denn je. Dies reicht von Reden des Altbundespräsidenten Horst Köhler, über die Merkel/Sarkozy-Initiative zu neuen Wohlstandsmaßen, die aktuelle Einrichtung einer Enquete-Kommission des deutschen Bundestages zum Thema Wachstum bis hin zu internationalen Entwicklungen wie der breiten Rezeption des Jackson-Report „Prosperity without Growth“. Die Suche nach Konzepten einer „Postwachstums-Ökonomie“ (Paech) bzw. einer „Postwachstumsgesellschaft“ (Zahrnt/Seidl) ist in aller Munde.

Wie kann die Transformation dorthin aussehen? Dieser Frage widmet sich der Workshop. Er wird eingeleitet mit Impulsstatements von Prof. Dr. Gunther Tichy und PD Dr. Norbert Reuter, die sich mit den Perspektiven einer Postwachstumsgesellschaft im Spannungsfeld von Effizienzrevolution, neuen Lebensstilen, Verteilungsgerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit auseinandersetzen.

Daran schließt sich eine Diskussion an, die sich u.a. an folgenden Leitfragen orientiert:

- Inwiefern hat sich die Wachstumsdebatte seit 1985 verändert? Oder greift sie die schon damals diskutierten Konzepte nur in neuem Gewand wieder auf? (insbesondere im Hinblick auf eine Arbeitszeitpolitik sowie auf eine zukunftsfähige Technologiepolitik?)
- Was waren damals, was sind heute die zentralen Widerstände gegen Transformationen zu einer Postwachstumsgesellschaft?
- Welche Akteure können eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung einer Transformation zur Postwachstumsgesellschaft spielen? Welche Rolle kommt der Politik, den Gewerkschaften, den Graswurzelbewegungen wie „Transition Towns“ oder technologischen Entwicklungen insb. der Informationsgesellschaft (wie Fablabs, Open Source-Bewegung, Web 2.0) zu?
- Wie wichtig ist die Entwicklung alternativer Wohlstandsmaße als Katalysator für die Bewegung?

Prof. Dr. Gunther Tichy, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die schwierigen Pfade zur Postwachstumsgesellschaft

Vier alternative Wege dominieren die Diskussion; keiner von ihnen kann im verbleibenden Zeitfenster eine Lösung bieten. Die *Verbesserung der Energieeffizienz* reduziert zwar die spezifische Energieeffizienz, doch überkompensiert sie das Reboundeffekt und Wohlstandsteigerung. Die *Forcierung alternativer Energien* steigert zwar deren Anteil am wachsenden Energiebedarf, verdrängt aber nicht die fossilen Konkurrenten; ihr Marktanteil wird in einer Dekade kaum mehr als 50% erreichen. *Nullwachstum* wäre für Industrieländer zwar technisch unschwer implementierbar: Abgeltung des Produktivitätsfortschritts in Arbeitszeitverkürzung statt in Geld. Politisch jedoch gibt es jedoch selbst in Industriestaaten erhebliche Umsetzungs-, vor allem Verteilungsprobleme. Zur Klimaproblematik kann Nullwachstum wenig beitragen, da weltweites Nullwachstum angesichts des Bevölkerungswachstums undenkbar ist. Es bleiben *Verhaltensänderungen* der Bevölkerung, die von zentraler Bedeutung wären, im gegebenen Zeitfenster aber wenig wahrscheinlich sind. Keiner der 4 Pfade allein genügt, aber auch gemeinsam werden sie weltweit nicht ausreichen; wir sollten daher zusätzlich einen Plan B überlegen: Was kann schon heute geschehen um die Folgen einer Klimaänderung für die Betroffenen abzumildern?

Zur Person

Prof. Dr. Gunther Tichy studierte von 1955-60 Recht an der Universität Wien. Von 1960-66 war er Referent am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung und nahm 1966/67 ein Forschungsstipendium an der Columbia University New York (Projekt: Flow of Funds-Accounts) wahr. 1967-74 war Prof. Dr. Gunther Tichy Referent für Konjunkturanalyse und -prognose am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, 1970 wurde er Mitglied des Führungsteams. 1976 habilitierte er an der Universität Wien aus Volkswirtschaftslehre und -politik. Er war von 1974-78 Stabsdirektor (Volkswirtschaft, Marketing und Werbung) der Girozentrale und Bank der Österreichischen Sparkassen in Wien. Von 1978-97 war er Professor für Volkswirtschaftslehre und -politik an der Karl Franzens-Universität in Graz. Von 1992-2005 hatte Gunther Tichy die Leitung des Instituts für Technikfolgen-Abschätzung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften inne.

Ausgewählte Publikationen

Schrumpfende Märkte – Die neue Herausforderung für den Unternehmer, gemeinsam mit H. Kraus und H. Piber, Wien 1985

Technikfolgen-Abschätzung in Österreich, Hg, 1996

Technologie-Delphi, Bd I-III, Wien, 1998

Dr. Norbert Reuter, ver.di Bundesvorstand

Der Sozialstaat auf dem Weg in die Postwachstumsgesellschaft

Trotz aller Wachstumsbeschwörungen besteht in allen fortgeschrittenen Gesellschaften ein Trend abnehmender Wachstumsraten. Insofern befinden wir uns de facto bereits auf dem Weg in die Postwachstumsgesellschaft, der qualitativ durch eine zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors bei gleichzeitiger Bedeutungsabnahme des industriellen Sektors gekennzeichnet ist. Hiermit verbunden ist auch ein Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätszuwächse. Solange die Wachstumsraten noch größer Null sind, nimmt die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung weiter zu. Im Falle des Nullwachstums bleibt die jährliche Wertschöpfung konstant. Insofern ist die Finanzierung des Sozialstaats selbst bei zukünftigem Nullwachstum grundsätzlich auf dem erreichten Niveau möglich.

Die eigentliche Gefahr für den Sozialstaat ergibt sich aus politischen Maßnahmen: Bereits heute wird auf den Rückgang der Wachstumsraten mit wirtschaftspolitischen „Entfesselungsstrategien“ reagiert: Der Sozialstaat wird als jener Ballast empfunden, der eine Rückkehr zu hohen Wachstumsraten verhindere. Insofern ist nicht die Postwachstumsgesellschaft die eigentliche Gefahr für den Sozialstaat, sondern die vorherrschende („neoliberale“) Wirtschaftspolitik.

Zur Person

Dr. Norbert Reuter war von 1990-94 wissenschaftlicher Angestellter und von 1994-2002 wissenschaftlicher Assistent (ab 2000 Oberassistent) am Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre der RWTH Aachen. Seit Mai 2000 ist er Privatdozent für Volkswirtschaftslehre an der RWTH Aachen. Von Oktober 2005 bis März 2010 war er Lehrbeauftragter für Volkswirtschaftslehre an der HWR (ehem. FHW) Berlin.

Seit April 2002 ist er im ver.di-Bundesvorstand Berlin als Leiter des Referats für Wirtschafts- und Finanzpolitik beschäftigt.

Ausgewählte Publikationen

Wachstumseuphorie und Verteilungsrealität. Wirtschaftspolitische Leitbilder zwischen Gestern und Morgen. Mit Texten zum Thema von John Maynard Keynes und Wassily W. Leontief, 2. vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Marburg 2007 (Nachdruck 2009).

Wende zum Genug. Eine bedürfnistheoretische Verteidigung der Stagnationstheorie, in: In der Stagnationsfalle. Perspektiven kapitalistischer Entwicklung (hrsg. zusammen mit Joachim Bischoff u.a.), Hamburg 2006, S. 49-65.

Der Arbeitsmarkt im Spannungsfeld von Wachstum, Ökologie und Verteilung, in: Seidl, Irmi/Zahrnt, Angelika (Hrsg.): Postwachstumsgesellschaft. Konzepte

Chair: Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal-Instituts und VÖW-Vorstand

Zur Person

Prof. Dr. Uwe Schneidewind studierte von 1986 bis 1991 Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Köln und HEC Paris. Seiner Tätigkeit als Unternehmensberater bei Roland Berger & Partner folgten Promotion (1995) und Habilitation (1998) an der Universität St. Gallen zu Fragen des strategischen Umweltmanagements. Von 1998 bis 2010 war er Professor für Produktionswirtschaft und Umwelt an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Von Oktober 2004 bis September 2008 war er Präsident der Universität.

Seit März 2010 leitet Uwe Schneidewind das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Gleichzeitig ist er Professor für Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit (Sustainable Transition Management) an der Schumpeter School der Bergischen Universität Wuppertal. Er ist u.a. Vorsitzender der niedersächsischen Regierungskommission Klimaschutz und Mitglied im Vorstand der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung.

Ausgewählte Publikationen

Schneidewind, U.: Nachhaltige Wissenschaft. Plädoyer für einen Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem. Metropolis-Verlag, Marburg 2009.

Antoni-Komar, I./Beermann, M./Lautermann, C./Müller, J./Paech, N./Schattke, H./Schneidewind, U./Schulz, R. (Hrsg.): Neue Konzepte der Ökonomik. Unternehmen zwischen Nachhaltigkeit, Kultur und Ethik. Metropolis-Verlag, Marburg 2009.

Lembke, G./Müller, M./Schneidewind, U. (Hrsg.): Wissensnetzwerke: Grundlagen, Anwendungsfelder, Praxisberichte, LearnAct!-Verlagsgesellschaft, Wiesbaden 2006.

6.3 Workshop 3: Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret

Der Umgang mit dem Klimawandel wird, nicht allein unter Ökonomen, noch immer außerordentlich kontrovers diskutiert und entsprechend werden sehr widersprüchliche Politikempfehlungen gegeben, wie dies u.a. in der Diskussion um den „Stern-Bericht“ zum Ausdruck gekommen ist. Dabei spielt die Diskussion um die „richtige“ Diskontrate eine wesentliche Rolle. Neben dem Problem der Dringlichkeit des Umgangs mit dem Klimawandels stellt sich das Problem der erforderlichen internationalen Kooperation bzgl. Mitigationstrategien. Damit stellen sich in dem Workshop u.a. folgende Fragen:

Welche Strategie zum Umgang mit dem Klimawandel ist die Richtige? Vermeiden um jeden Preis oder lieber so schnell wie möglich auf Anpassung umschalten? Der Workshop fragt nach den Ursachen für die großen Differenzen verschiedener ökonomischer Handlungsempfehlungen. Ist die neoklassische Wohlfahrtsökonomie für komplexe Zukunftsherausforderungen das Mittel der Wahl? Wie muss Politikberatung aus ökonomischer Sicht ausgestaltet sein?

Diese Fragen und darüber hinausgehende diskutieren wir mit Prof. Kai Konrad, einem der Hauptautoren des Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesfinanzministerium: „Klimapolitik zwischen Emissionsvermeidung und Anpassung“. Dieses Gutachten hat in der umweltökonomischen Szene in Deutschland kontroverse Diskussionen ausgelöst – und u.a. dazu geführt, dass unser zweiter Diskussionspartner, Prof. Joachim Weimann, in Reaktion darauf den Aufsatz „Poli-

tikberatung und die Verhaltensökonomie" geschrieben hat, dessen Hauptaussagen er im Workshop vorstellt. Doch die Diskussion reicht über den Kreis der Ökonomen hinaus: Prof. Gregor Betz wird in seinem Beitrag „Grenzen des Zukunftswissens und wissenschaftliche Politikberatung“ aus philosophischer Perspektive zu den komplexen Entscheidungssituationen unter Unsicherheit Stellung nehmen, die gerade in der auf extrem langfristige Zeiträume Bezug nehmenden Klimadebatte nicht nur an die Wirtschaftswissenschaft außerordentliche Herausforderungen stellen.

Prof. Dr. Kai A. Konrad, Direktor am Max-Planck-Instituts für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht

Kernthesen des Gutachtens „Klimapolitik zwischen Emissionsvermeidung und Anpassung“

In seinem Gutachten zum Thema „Klimapolitik zwischen Emissionsvermeidung und Anpassung“ hat der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium der Finanzen sich vergleichend mit Emissionsvermeidung und Anpassung an Klimaänderungen als einzelstaatliche Maßnahmen im Zusammenhang mit der drohenden Klimakatastrophe beschäftigt. In meinem Vortrag referiere und diskutiere ich Kernaussagen und Argumente aus diesem Gutachten. Das Gutachten beurteilt deutsche oder europäische Alleingänge bei der Minderung von Treibhausgasemissionen sehr negativ. Er sieht hohe Kosten und niedrige Nutzeffekte. Insbesondere sind solche Alleingänge von geringem Nutzen, wenn das Ziel eine internationale Klimavereinbarung ist. Einzelstaatliche oder private Anpassungsmaßnahmen zur Verringerung der negativen Auswirkungen von Klimaänderungen erweisen sich in der Analyse als deutlich erfolgversprechender.

Zur Person

Prof. Dr. Kai A. Konrad hat an der Universität München promoviert (1990) und habilitiert (1993). Er hat an den Universitäten München, Bonn, Bergen (Norwegen) und an der University of California in Irvine geforscht und unterrichtet. Von 1994-2009 war er Universitätsprofessor (C4) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft an der Freien Universität Berlin und von 2001-2009 Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Seit 2009 ist er Direktor am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht. Er ist Co-editor des Journal of Public Economics und im Herausgebergremium einer Anzahl weiterer internationaler Fachzeitschriften. Er ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen und seit 2007 dessen Stellvertretender Vorsitzender.

Ausgewählte Publikationen

Love and Taxes – and matching institutions (mit Kjell Erik Lommerud), Canadian Journal of Economics, 43(3), 2010, 919-940.

Merger profitability in industries with brand portfolios and loyal customers, The Korean Economic Review, 26(1), 2010, 5-26.

Nation Brands and Foreign Investment (mit Margarita Kalamova), Kyklos, 63(3), 2010, 400-431.

Prof. Dr. Joachim Weimann, Universität Magdeburg

Getrennt marschieren, vereint zuschlagen:

Ökonomische Methodenvielfalt am Beispiel der Analyse internationaler Klimaverhandlungen

Der Beitrag der ökonomischen Forschung zu vielen Fragen der Wirtschafts- und Gesellschafts-

politik wird in der öffentlichen Wahrnehmung häufig auf die Aussagen reduziert, die auf der Basis der normativen, neoklassisch geprägten Theorie möglich sind. Dies wird dem methodischen Stand der Wirtschaftswissenschaft nicht gerecht. Ökonomen bedienen sich längst einer sehr diversen Mischung aus normativen und positiv theoretischen Ansätzen. Augenfällig wird dies an der starken Entwicklung der Verhaltensökonomik in den letzten 30 Jahren. Am Beispiel der Analyse internationaler Klimaverhandlungen wird gezeigt, dass Verhaltensökonomik und normative Theorie zwar gänzlich unterschiedliche Wege gehen und zu teilweise widersprüchlichen Resultaten gelangen, beide jedoch in der Tendenz zu sehr ähnlichen Aussagen bzw. Politikempfehlungen kommen. Die Pluralität der Methoden, mit denen diese Empfehlungen fundiert werden können, verleihen der ökonomischen Politikberatung erhebliche Überzeugungskraft – obwohl alle verwendeten Modelle unter dem Vorbehalt stehen, dass ihre externe Validität nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden kann.

Zur Person

Prof. Dr. Joachim Weimann studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Bielefeld; er promovierte 1987 und habilitierte 1992 an der Universität Dortmund am Lehrstuhl für Finanzwissenschaft von Prof. Dr. Wolfram Richter. 1992 folgte der Ruf an die Ruhr-Universität-Bochum, und er ist seit 1994 Inhaber des Lehrstuhls VWL III an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Weitere Rufe an die Universitäten Graz, Bochum, Göttingen folgten. Er wurde Geschäftsführer der „Business School Magdeburg“. Seit 1998 ist er Mitglied des akademischen Senats der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und seit Juli 2006 Vorsitzender der „Gesellschaft für experimentelle Wirtschaftsforschung e.V.“. Er ist Mitglied des sozialwissenschaftlichen Ausschusses des Vereins für Sozialpolitik (Vorsitz 2006-2008) und Direktor des Instituts für Standortforschung und Steuerpolitik Magdeburg e.V. Er ist leitender Direktor des MaxLab („Magdeburger wirtschaftswissenschaftliches Experimentallabor“) und seit 2009 Mitglied des Fachkollegium Wirtschaftswissenschaften der DFG. Seit 1997 ist Prof. Dr. Joachim Weimann Mitherausgeber des „Jahrbuchs für ökologische Wirtschaftsforschung“.

Ausgewählte Publikationen

Wirtschaftspolitik – Allokation und kollektive Entscheidung, Springer-Lehrbuch, Berlin et al. 1996, 5. Aufl. 2009.

Umweltökonomik. Eine theorieorientierte Einführung, Springer-Verlag, Berlin et al, 1990, zweite Auflage 1991, 3. Auflage 1995.

Die Klimapolitik-Katastrophe. Deutschland im Dunkel der Energiesparlampe, Metropolis-Verlag, 192. Seiten, 2. Aufl. 2009.

Jun.-Prof. Dr. Gregor Betz, Universität Stuttgart

Grenzen des Zukunftswissens und wissenschaftliche Politikberatung: Eine grundsätzliche Anmerkung zur Kontroverse über das klimapolitische Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim BMF

Die Grenzen unseres Zukunftswissens sind uns endlichen Wesen häufig enger gesteckt als uns das lieb sein kann. Interventionen in komplexe Systeme haben häufig vollkommen unvorgesehene Konsequenzen. Selbst die Wirksamkeit solcher Eingriffe, seien es wirtschaftspolitische Maßnahmen oder technische Interventionen in die Natur, lässt sich häufig nicht einmal probabilistisch prognostizieren. Wirtschaftspolitische Entscheidungen sind daher in der Regel Entscheidungen unter „Unsicherheit“ (Frank Knight) und müssen auf der Grundlage bloßen Möglichkeitswissens

getroffen werden. Das verkompliziert natürlich die ohnehin schon komplexe Entscheidungssituation, in der sich Politiker bisweilen befinden. Dennoch: Die Missachtung des tatsächlichen Ausmaßes an Unsicherheit ist nicht nur aus Klugheitserwägungen unvernünftig, sie ist auch demokratietheoretisch – und damit moralisch – bedenklich. Wer fälschlicherweise vorgibt, über sichere Prognosen zu verfügen, kann politische Entscheidungen in ungebührlicher Weise beeinflussen. Diese allgemeinen Überlegungen werde ich am Beispiel der Kontroverse über das jüngste klimapolitische Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats beim BMF illustrieren.

Zur Person

Prof. Dr. Gregor Betz ist Juniorprofessor am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt neben der Wissenschaftsphilosophie die Argumentationstheorie. Betz hat sich in seinen wissenschaftstheoretischen Arbeiten u.a. mit folgenden Fragen befasst: Wo liegen die Grenzen unseres ökonomischen und klimawissenschaftlichen Zukunftswissens, und wie sind diese zu erklären? Wie lassen sich politische Entscheidungen angesichts weitreichender Unsicherheit treffen und rechtfertigen? Welche Rolle sollte die Wissenschaft, und die wissenschaftliche Politikberatung, überhaupt in demokratischen Gesellschaften spielen? Nach seiner Promotion über die Prognosegrenzen der Wirtschaftswissenschaften war Betz zunächst Referent beim WBGU und dann Assistent an der FU Berlin, wo er habilitierte, bevor er 2008 einen Ruf an die Universität Stuttgart annahm. Zum 1.10. wechselt er an das Karlsruher Institut für Technologie.

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Probabilities in climate policy advice: A critical comment“, *Climatic Change*, 85(1-2), November 2007, S. 1-9.

„Der Umgang mit Zukunftswissen in der Klimapolitikberatung. Eine Fallstudie zum Stern Review“, *Philosophia naturalis*, 45(1), 2008, S. 95-129.

„What range of future scenarios should climate policy be based on? Modal falsificationism and its limitations“, *Philosophia naturalis* 46(1), 2009, S. 133-158.

Chair: Dr. Jesko Hirschfeld, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Dr. Jesko Hirschfeld hat in Bonn, Frankfurt am Main und an der FU Berlin Volkswirtschaftslehre studiert und danach in Göttingen promoviert mit einer Arbeit zu Wettbewerbswirkungen von Umweltpolitik. Seit dem Jahr 2002 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Berlin und arbeitet dort in den Bereichen Politiksimulationsmodelle, ökologisch-ökonomische Bewertung, Flusseinzugsgebietsmanagement, integriertes Küstenzonenmanagement, Hochwasserrisikomanagement, Agrarumweltpolitik, Klimaschutz- und Anpassungsstrategien sowie zu Nachhaltigkeitsaspekten internationaler Wirtschaftsbeziehungen. Er ist am IÖW Ansprechpartner für das Themenfeld Wasser- und Landmanagement und ist gegenwärtig Leiter des Moduls Sozioökonomie im BMBF KLIMZUG-Projekt „Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste (RADOST)“, in dem er unter anderem eine regionalwirtschaftliche Modellierung und eine erweiterte Kosten-Nutzen-Analyse zur Abschätzung der Effekte von Klimaänderungen und möglichen Anpassungsstrategien in der Ostseeregion betreut.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Hirschfeld, J., Siewert, S., Kurz, V., Grossmann, M., Venohr, M. (2010): Kostenabschätzung und -

effizienz von Maßnahmen im Oder-Einzugsgebiet zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Ostsee. In: *Coastline Reports* 15 (2010); S. 167-184.

Hirschfeld, J., Behrendt, H., Edler, J., Janßen, H., Knippschild, R., Czarnecka-Zawada, S. (2009): Transformationsprozesse im Einzugsgebiet der Oder - Szenarien 2020. *IKZM-Oder Berichte* 56 (2009). Berlin.

Hirschfeld, J., Weiß, J., Korbun, T. (2009): Klimaschutz und nachhaltige Flächennutzung – Ansätze zu einer klimafreundlichen Agrarpolitik. In: *Ökologisches Wirtschaften* 1/2009: 15-16.

7 Transformationen beginnen

7.1 Workshop 4: Unternehmen transformieren

In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag Unternehmen für sozial-ökologische Transformationen leisten können und müssen. Die Panelteilnehmer/innen diskutieren, mit welchen bestimmenden Trends wie Klimawandel, Ressourcenverknappung oder Armut sie sich auseinandersetzen (können) und welche Rolle die Unternehmensgröße und die Unternehmensform hierbei spielen. Gefragt wird also, ob dies Großunternehmen oder aber KMU sowie alternativen Unternehmensformen (wie Genossenschaften und Social Entrepreneurs) leichter oder besser gelingt.

Ein weiterer Diskussionsstrang befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen Wachstum und sozial-ökologischen Transformationen. Dabei wird die Frage aufgeworfen, ob es so etwas wie ein „angemessenes Wachstum“ und einen „angemessenen Gewinn“ gibt. Ferner wird diskutiert, ob es einen Bedarf für Wachstum gibt, um sozial-ökologische Transformationen voranzubringen. Das heißt bspw., ob nachhaltige Lösungen eher durch Imitation und durch Vernetzung dezentraler kleiner Akteure Verbreitung finden sollten oder über das Größenwachstum einzelner Unternehmen, die nachhaltige Lösungen anbieten.

Darüber hinaus wird die Bedeutung von Managementkonzepten wie CSR diskutiert. Diese betonen zwar die Eigenverantwortung von Unternehmen, ihr Handeln nachhaltiger auszurichten, aber nicht in jedem Fall stoßen sie auch zum Kern der Geschäftsmodelle vor. Somit stellt sich die Frage, ob sie geeignet sind, Wirtschaften grundsätzlich zu verändern. In diesem Kontext steht auch die Frage, ob nachhaltige Transformationen mit einer rein strategischen Sicht auf Nachhaltigkeit möglich sind oder ob es einer ethischen Verankerung bedarf.

Einen wichtigen Impuls oder aber auch ein Hindernis für die Nachhaltigkeitsorientierung der Unternehmen stellen die Kunden und Kundinnen dar. In diesem Workshop wird folglich gefragt, ob sich die Anforderungen der Kunden und Kundinnen zwischen Branchen und Unternehmensgrößen sowie -formen unterscheiden und ob ökologische und soziale Themen dieselbe Relevanz besitzen.

Nachhaltigkeit wird in Unternehmen meist von einzelnen Personen vorangetrieben, sei es an der Unternehmensspitze oder in Fachabteilungen. In einem weiteren Fragenblock soll geklärt werden, welche Personen bzw. Funktionen in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und -form die Nachhaltigkeitsorientierung des Unternehmens tragen und gewährleisten können, wie eine dauerhafte Verankerung gelingen kann und ob hierfür eine strategische oder eine ethische Grundlage erforderlich ist.

Jana Gebauer, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Jana Gebauer studierte Betriebswirtschaftslehre an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Umweltmanagement an der Freien Universität Berlin. Seit 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) im Forschungsfeld Ökologische Unternehmenspolitik. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. Corporate Social Responsibility, Social Entrepreneurship, Stakeholder-Beteiligung und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Jana Gebauer ist Projektleiterin des IÖW/future-Rankings der Nachhaltigkeitsberichte. Sie ist weiterhin als Dozentin für Nachhaltigkeitsmanagement und CSR tätig.

Ausgewählte Publikationen

Hoffmann, Esther; Gebauer, Jana (2008)

Dialog 2007 zu Nachhaltigkeit und CSR des Rates für Nachhaltige Entwicklung.

Hoffmann, Esther; Gebauer, Jana (2008)

Stand und Perspektiven unternehmerischer Verantwortung in Deutschland.

Ankele, Kathrin; Gebauer, Jana (2008)

Erfolgsvoraussetzungen für Corporate Citizenship in Deutschland, VS Verlag

Dr. Frank Geraets, Deutsche Bahn AG

Zur Person

Dr. Frank Geraets ist seit 2000 Senior Berater und seit 2005 Projektleiter bei der Konzernentwicklung der DB, Berlin, Abteilung GSE (Konzernstrategie und Verkehrsmarkt) mit den Aufgabenschwerpunkten: Innovationsstrategie, Corporate Foresight (Zukunftsforschung) und Klima- und Energiestrategie.

1985 schloss er sein Diplom in Mathematik mit Auszeichnung ab und arbeitete anschließend bis 1989 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für angewandte Mathematik, insbesondere Informatik der RWTH Aachen bei Prof. Dr. Walter Oberschelp. 1988 promovierte Frank Geraets in Mathematik an der RWTH Aachen. Von 1990 bis 1995 war er Dozent am Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin und habilitierte 1995 dort. Von 1996 bis 1999 war er als Leiter des DFG-Forschungsprojekts Effiziente Algorithmen zur Beschriftung von Landkarten tätig. Von 1996 bis 1998 war er Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an der Universität Konstanz, dem Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken, dem International Computer Science Institut in Berkeley, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und der Freien Universität Berlin. Von 1998-1999 war er Seniorberater bei der TLC (Transport-, Informatik- und Logistik-Consulting, jetzt DB Systems) in Frankfurt.

Martina Fuchs-Buschbeck, Oktoberdruck AG

Zur Person

Nach ihrer Berufsausbildung zur Druckvorlagenherstellerin von 1981-84 bei Illert Druck/Hanau wechselte Martina Fuchs-Buschbeck nach Berlin zu Oktoberdruck. Dort arbeitete sie zunächst bis 1987 als Druckvorlagenherstellerin. Sie war von 1987-92 Teil der Geschäftsführung und wurde

1992-96 Mitglied des Aufsichtsgremiums der GmbH. 1996 übernahm Martina Fuchs-Buschbeck die Leitung der Vorstufe. Von 1998 bis 2001 war sie Teil einer Team-Geschäftsführung und ist seit 2001 Vorstand der Oktoberdruck AG.

Zusatzqualifikationen: Schulungen für Führungskräfte (1996), NLP Business Practitioner (1997-98), Standardisierung im Offset Druck (2000 -2005), Schulung Controlling (2006)

Harald Rossol, erecon AG

Zur Person

Nach einer Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten studierte Harald Rossol von 1991 bis 1995 Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen. Seitdem ist er als Unternehmer tätig. Am 15. September 2009 wurde Herrn Harald Rossol als Mitglied der „partnerschaft unternehmen umwelt“ die Auszeichnung „Klimaschutzbetrieb 2009“ für sein Unternehmen b.r.m verliehen. Der Grund für diese Auszeichnung war, dass er als einer der ersten Rechenzentrumsbetreiber in Deutschland sein Rechenzentrum konsequent energieeffizient umgebaut hat und die weiterhin anfallende Abwärme zur Beheizung seines Büro-Lofts im Speicher 1 in der Überseestadt Bremen nutzt. Sein dabei gewonnenes Know-How über energieeffiziente Rechenzentren und Serverräume stellt Harald Rossol dem Markt über das Consulting Unternehmen erecon® zur Verfügung.

Chair: Kathrin Ankele, CSR-Beraterin

Zur Person

Kathrin Ankele studierte Biologie an der Universität Konstanz. Von 1993 bis 2006 arbeitete sie im Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) im Forschungsfeld Ökologische Unternehmenspolitik. Von 2000 bis Juni 2006 leitete sie diesen Forschungsbereich. Ihre Themenschwerpunkte im IÖW waren Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsysteme, ökologische Bewertung und Zielfindung, Evaluationsforschung, nachhaltige Unternehmensentwicklung und Corporate Social Responsibility (CSR). Von Juli 2006 bis Juni 2009 war sie bei Vodafone Deutschland als Senior Managerin zuständig für Corporate Responsibility. Diese Tätigkeit umfasste neben der Implementierung der generellen CR-Strategie und der Erstellung des CR-Reports insbesondere die Entwicklung einer Jugendschutz- und einer Klimaschutzstrategie. Derzeit stellt sie ihre Doktorarbeit im Bereich Wirtschaftswissenschaften fertig und macht sich als CSR-Beraterin selbständig. Ferner ist sie im Wintersemester 10/11 als Dozentin für Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) in Berlin tätig.

Ausgewählte Publikationen

Ankele, K.; Gebauer, J. (2008): Erfolgsvoraussetzungen für Corporate Citizenship in Deutschland, in Backhaus-Maul, H.; Biedermann, C.; Nährlich, S.; Polterauer, J. (Hrsg.): Corporate Citizenship in Deutschland. Bilanz und Perspektiven. VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Ankele, K. (2006): Unternehmen und gesellschaftliche Verantwortung, in: Amelung, N.; Mayer-Scholl, B.; Weber, J.; Schäfer, M. (Hrsg.): Einstieg in Nachhaltige Entwicklung, Peter Lang Verlag, Berlin u. a..

Rennings, K.; Ziegler, A.; Ankele, K.; Hoffmann, E. (2006): The influence of different characteristics of the EU environmental management and auditing scheme on technical environmental innovations and economic performance, in: Ecological Economics 57 (2006), S. 45-59.

7.2 Workshop 5: Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen

Im Rahmen des Workshops sollen die Möglichkeiten und die Reichweiten von Bottom-up-Strategien diskutiert werden. Diese erlangen, nicht zuletzt auch aufgrund des Scheiterns bzw. der Minimalkonsense großer internationaler Verhandlungen, einen neuen Stellenwert. Insbesondere im Bereich Energie sind mehrere Entwicklungstendenzen festzustellen. Zum einen versuchen Kommunen z.T. die Gestaltungsmöglichkeiten beim Umgang mit der Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen und zum anderen gewinnen Konzepte wie 100%-EE-Regionen zunehmend an Bedeutung. Insofern kann von einer Renaissance der lokalen /regionalen Konzepte gesprochen werden, die mit deutlich ambitionierteren Zielen als auf nationaler Ebene eine erfolgsversprechende Bewegung darstellen.

Ruggero Schleicher-Tappeser, sustainable strategies

Re-balancing multi-level governance: Die Bedeutung der regionalen Ebene in der Energiepolitik und Energietechniken spielten eine zentrale Rolle, als ab Mitte der siebziger Jahre das Interesse an den Chancen dezentraler Strukturen stark wuchs: „small is beautiful“. Im IÖW-Projekt „Regionale Technologiepolitik“ entwickelten wir Mitte der achtziger Jahre einen regionalpolitischen Ansatz, dessen damals ungewohnte Thesen heute weitgehend zum mainstream der regionalen Strukturpolitik gehören. Inzwischen weiß man mehr über das Funktionieren lokaler Entwicklungsdynamik, die Bedeutung sozialer Kompetenzen und die Notwendigkeit der Kooperation in Mehrebenen-Systemen. Cluster und Netzwerke sind wichtig geworden. Europäische Integration und Globalisierung zwingen heute Regionen, sich viel bewusster mit ihren Eigenheiten und Stärken zu positionieren. Das Debakel der internationalen Klimapolitik in Kopenhagen hat wieder gezeigt: wir brauchen Initiative auf allen Ebenen. Neue Chancen bietet ein Innovationsschub bei dezentralen erneuerbaren Energien, der durch das Zusammenspiel von politischen Rahmenbedingungen und neuen lokalen Akteuren ausgelöst wurde. Es eröffnen sich neue technologische und organisatorische Pfade. Das bewusste Übernehmen von Verantwortung auf lokaler und regionaler Ebene ist politisch entscheidend für die rechtzeitige Abkehr von der fossilen Basis unserer industriellen Zivilisation.

Zur Person

Ruggero Schleicher-Tappeser arbeitet freiberuflich als Berater für Strategie und Politik im Bereich erneuerbare Energien in Berlin: Gründungsprozess IRENA, Aufbau von europäischen Netzwerken, Strategien Photovoltaik.

In Italien aufgewachsen, studierte er Physik in Bern. Als Journalist und Berater arbeitete er dann zu Energie- und Umweltfragen und baute die Schweizerische Energiestiftung mit auf. Ab 1985 in Deutschland, war er am Aufbau des IÖW beteiligt, im Vorstand des VÖW und als Mitarbeiter im ersten Forschungsprojekt. Dann gründete er und leitete fünfzehn Jahre das EURES-Institut in Freiburg, ein privates Forschungs- und Beratungsinstitut für Regionalentwicklung sowie Technologie- Verkehrs- und Umweltpolitik in Europa. Später leitete er in diplomatischer Funktion das Sekretariat der Alpenkonvention. Zurück in der Energiedebatte, interessiert ihn nach wie vor das Verhältnis zwischen verschiedenen Ebenen, zwischen dezentralen und zentralen Strukturen.

Dr. Astrid Aretz, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

100%-EE- Regionen – echte Bewegung oder Nische?

Immer mehr Kommunen und Regionen fassen den politischen Beschluss, sich aus erneuerbaren Energien selbst zu versorgen. Zumeist stehen sie noch am Anfang des Transformationsprozesses, sie haben aber das Potenzial, in erheblichem Maße zur Erreichung der Klimaschutzziele beizutragen. Für die Region kann der Ausbau erneuerbarer Energien darüber hinaus auch positive ökonomische Effekte mit sich bringen und so Arbeitsplätze und Wertschöpfung generieren. Die Praxis zeigt allerdings, dass eine erfolgreiche Umsetzung des Selbstversorgungsziels nicht selbstverständlich ist. Vielmehr müssen verschiedene Voraussetzungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten erfüllt sowie die Akzeptanz bei den Bürger/innen gewährleistet werden. Mit diesem Vortrag wird eine Übersicht über den Stand der Verbreitung von EE-Regionen gegeben und aus der Praxis abgeleitete wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung aufgezeigt werden.

Zur Person

Dr. Astrid Aretz ist seit 2005 Wissenschaftlerin am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung im Forschungsfeld „Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz“ und seit 2008 Mit-Gesellschafterin des IÖW. Zurzeit ist sie Post-Doc in der Nachwuchsgruppe „EE-Regionen“, gefördert von BMBF im Rahmen des Förderschwerpunkts Sozial-ökologische Forschung. Sie wurde 2002 zum Dr. rer. pol. mit einer Dissertation zur Windenergienutzung in China und Indien promoviert und arbeitet seitdem als Wissenschaftlerin zu verschiedenen Fragestellungen der Nutzung Erneuerbarer Energien.

Ausgewählte Publikationen

Aretz, A.; Hauber, J.; Kreß, M.; Ruppert-Winkel, Ch.; Schlager, P.; Schmieder, K.; Stablo, J.; Trommler, M.: Regionale Selbstversorgung mit Erneuerbaren Energien. In: Ökologisches Wirtschaften 04/09, oekom, München, S. 47-50.

Knur, L.; Aretz, A.; Murn, Y.; Murach, D.; Fiedler, P.; Bilke, G.: Szenarien und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Dendromassebereitstellung in Brandenburg. In: Murach, D.; Knur, L.; Schulze, M. (Hrsg.): DENDROM – Zukunftsrohstoff Dendromasse, Systemische Analyse, Leitbilder und Szenarien für die nachhaltige energetische und stoffliche Verwertung von Dendromasse aus Wald- und Agrarholz. Endbericht, November 2008, Eberswalde, Berlin, Cottbus, S. 387-434

Aretz, A.; Briem, S. (2008): Planung von Energieversorgung auf der Grundlage systemischer Zusammenhänge. In: Steierwald, Marcus (Hrsg.): Integrierte Planung – Das Expertenlesebuch, S. 84-120, Shaker-Verlag, Aachen.

Daniela Weinand, target GmbH Dannenberg

Lokale Energiewende in die eigenen Hände genommen – Erfahrungen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat bereits 1997 den Beschluss gefasst, sich mit 100% erneuerbaren Energien zu versorgen. Damals betrug der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergiebedarf gerade mal ein Prozent. Inzwischen liegt der Versorgungsgrad im Bereich Strom bei 63% und bei der Wärme bereits bei 10%. Zudem hat sich die Region als Kompetenzregion in Sachen Energiewende positioniert und betreibt neben einer regionalen Energiemanagementagentur eine Akademie für erneuerbare Energien. Das Geheimnis des Erfolgs liegt neben der pro-

fessionellen Netzwerkarbeit auch in dem hohen Identifikationspotenzial des Energiethemas. Im Laufe der Zeit ist ein Trend weg von dem reinen 100%-Ziel der Versorgung mit erneuerbaren Energien hin zu einer komplexeren Betrachtungsweise zu erkennen, die sich mit den Themen Energieeinsparung, Energieeffizienz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit auseinandersetzt und deren neuester Meilenstein das integrierte kommunale Klimaschutzkonzept ist.

Zur Person

Seit 2002 arbeitet Daniela Weinand im Themenbereich erneuerbare Energien, hat Wärmenutzungskonzepte für Biogasanlagen erarbeitet, Optimierungsstudien für einzelne Biogasanlagen erstellt, ein Energiebranchenbuch entwickelt und bei zahlreichen Fortbildungen mitgewirkt. Zudem engagiert sie sich ehrenamtlich in verschiedenen Regionalentwicklungsinitiativen, um die Idee der 100%-Versorgung des Landkreises Lüchow-Dannenberg mit erneuerbaren Energien voranzubringen.

Seit 2008 arbeitet Daniela Weinand für die target GmbH aus Hannover im Lüchow-Dannenger Büro. Das Thema Energie steht auch bei target im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Schwerpunkte Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und energetische Gebäudemodernisierung werden in unterschiedlichen Zusammenhängen – von der regionalen bis zur europäischen Ebene – bearbeitet. Die Leistungen umfassen Projektentwicklung, Qualifizierungen, Kampagnen, Netzwerke, Klimaschutzkonzepte und Fachveranstaltungen.

Chair: Dr. Bernd Hirschl, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Dr. Bernd Hirschl ist Leiter und Gründer des Forschungsfelds „Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz“ am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung im Büro Berlin. Er ist seit 1998 am IÖW beschäftigt, seit 2001 Mit-Gesellschafter und seit 2007 Mitglied des Vorstands. Er übte in mittlerweile über 45 meist inter- und transdisziplinären Forschungs- und Beratungsprojekten diverse Leitungsfunktionen aus. Gegenwärtig ist er u.a. Leiter der Forschungsgruppe „Fair Fuels?“, gefördert vom BMBF im Rahmen des Förderschwerpunkts Sozial-ökologische Forschung, Laufzeit 2008 bis 2013. Bernd Hirschl hat im Jahr 2007 den Grad des Dr. phil. am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit zur „Erneuerbare Energien-Politik“ und der Gesamtnote summa cum laude erlangt. Im Jahr 1998 hat er den hochschulübergreifenden Abschluss des Diplom-Wirtschaftsingenieurs an der Universität Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg erlangt.

Ausgewählte Publikationen

Hirschl, B. (2010): 10 Jahre EEG – Entwicklung und Zukunft. In: Eta-Green, Nr. 3/2010, S. 48-50

Hirschl, B. (2009): Energieversorger: Von grünen Riesen und grauen Schleiern. In: Ökologisches Wirtschaften, Nr. 4/2009, S. 11

Benkenstein, M., Thom, M., Weiß, J., Hirschl, B. (2009): Internationalisierung von Dienstleistungen. Ein Handbuch für Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien; Berlin; download unter www.expeed.de.

7.3 Workshop 6: Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs

Unsere derzeitigen Konsummuster sind nicht nachhaltig. Ebenso wenig sind es die Politikansätze, die bislang versuchen das Konsumverhalten im Sinne einer ökologisch effizienten und sozial verträglichen Entwicklung zu transformieren. Ordnungsrechtliche und regulative Ansätze sind kaum durchsetzbar. „Weichere“, auf Information und Aufklärung setzende Politikinterventionen sind von geringer Reichweite.

Derweil entstehen in der virtuellen Welt des Internets als auch in der realen Welt des Alltagskonsums neue Aktions- und Interventionsformen, die das Potenzial haben, einen Wandel von unten bzw. von mehreren Seiten anzustoßen. Zum Beispiel ist es Utopia, Deutschlands größter Internet-Community für „strategischen Konsum“, gelungen, Unternehmen wie Telekom oder Otto im Rahmen von „Change Maker Manifesten“ in die (nachhaltige) Pflicht zu nehmen. So entwickelt sich allmählich ein Typus des „partizipativen Konsumenten“, der aus Online-Medien wie z.B. Karma-Konsum Informationen zu neogrünen Lebensstilen bezieht, in Blogs die Nachhaltigkeitsleistung großer Konzerne bewertet und etwa durch seine Teilnahme an „Carrotmobs“ das Geschäft in der Nachbarschaft zu umweltfreundlicher Beschaffung bewegt.

In dem Workshop geht es darum, diese frischen Formen von Aktion, Intervention und Kommunikation darzustellen und ihre Wirksamkeit hinsichtlich einer nachhaltigen Transformation des Konsums zu diskutieren.

Prof. Dr. Ulf Schrader, Technische Universität Berlin

Strategischer Konsum statt nachhaltiger Politik? Vom Spannungsverhältnis zwischen Top-Down und Bottom-Up

Der Beitrag geht der Frage nach, wie sich durch neue Formen des strategischen Konsums die Rollen und Handlungsmöglichkeiten von Konsumenten gegenüber Staat und Unternehmen verändern. Konsumenten können nur Verantwortung für nachhaltigen Konsum übernehmen, wenn sie auch die Handlungsspielräume dazu haben. Diese Handlungsspielräume ergeben sich durch die klassischen Verbraucherrechte, insb. durch das Recht auf Informationen, das Recht auf Wahlmöglichkeiten und das Recht, sich Gehör zu verschaffen. Die Durchsetzung dieser Rechte ist traditionell Aufgabe des Staates im Zusammenspiel mit den anbietenden Unternehmen (Top-Down-Ansatz). Strategischer Konsum ist also kein Ersatz für nachhaltige Politik, sondern weitgehend darauf angewiesen.

Moderne Formen des strategischen Konsums zeigen jedoch, dass Konsumenten für mehr Verantwortungsübernahme nicht darauf warten müssen, dass Staat und Unternehmen ihnen erweiterte Verbraucherrechte zugestehen. Durch gegenseitige Hilfe und kollektive Aktionen (Bottom-Up-Ansatz) erweitern sie selbst Informations-, Wahl- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Damit einher geht eine (weitere) Auflösung der traditionellen Abgrenzung von Anbietern und Nachfragern bzw. von Produzenten und Konsumenten sowie der Sektoren Staat, Wirtschaft und NGOs. Dies eröffnet neue Chancen – führt aber auch zu größerer Unübersichtlichkeit und neuen Risiken.

Zur Person

Prof. Dr. Ulf Schrader leitet seit September 2008 das Fachgebiet Arbeitslehre/ Ökonomie und

Nachhaltiger Konsum (ALÖNK) an der TU Berlin. Er studierte Wirtschaftswissenschaften, Politologie und Soziologie in Göttingen, Dublin und Hannover; Abschlüsse als Diplom Ökonom (1995) und Magister Artium (2004). Seine Promotion und seine Habilitation erwarb er am Institut für Marketing und Konsum der Leibniz Universität Hannover.

Sein Hauptinteresse in Lehre und Forschung gilt den Themen nachhaltiger Konsum, Verbraucherpolitik, Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeits-Marketing. Publiziert wurden seine Arbeiten unter anderem in Business Research, in Business Strategy and the Environment, in Die Betriebswirtschaft, im International Journal of Innovation and Sustainable Development, im Journal of Consumer Policy und in der Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung.

Weitere Informationen zum Fachgebiet ALÖNK und zu Ulf Schrader finden sich unter www.aloenk.tu-berlin.de.

Michael Dettbarn, Carrotmob Berlin

Kritische Massen – mit Smart Mobs an den Schrauben des Konsums drehen

Proteste, Boykotte auf der einen – träge politische Prozesse auf der anderen Seite. Wie finden wir einen Ausweg? „Carrotmobs“ drehen das Prinzip des Boykotts einfach um und belohnen Geschäfte, die bereit sind, etwas zum Positiven hin zu verändern. In einem Wettbewerb wird dasjenige Geschäft ausgewählt, das bereit ist, bspw. mehr als die anderen in energiesparende Maßnahmen zu investieren. Die Carrotmobber organisieren und verabreden sich mit Freunden und Bekannten, um im Gegenzug am Tag des Carrotmobs bei dem Geschäft einzukaufen. Der Umsatz freut den Inhaber und trägt gleichzeitig zum Klimaschutz bei. Ein Modell für nachhaltigen Konsum?

In einer praktischen Übung wollen wir austesten, was es mit dem Carrotmob-Prinzip auf sich hat. Wie groß ist sie wirklich – die Macht der Verbraucher?

Zur Person

Michael Dettbarn ist seit Jahren ehrenamtlich in Umwelt- und Menschenrechtspolitischen Organisationen aktiv. Neben dem Studium der Neueren Deutschen Literatur konzentriert sich sein Interesse vermehrt auf Themen der Klima- und Energiepolitik und der politischen Meinungsbildung im Web. Dieses Interesse mündet schließlich in der Organisation des ersten deutschen „Carrotmobs“ – einer gezielten Aktionsform, die sich Markt- und Konsummechanismen zu Nutzen macht, um Einfluss auf Unternehmen- wie Konsumverhalten zu nehmen. Neben selbstständiger Arbeit als Web- und Grafikdesigner wirkt Michael Dettbarn zurzeit als eCampaigner im Bereich SocialMedia bei Oxfam Deutschland e.V.

Christoph Harrach, KarmaKonsum

Konsumenten-Empowerment 2.0

Zu Beginn der Umweltbewegung in den siebziger Jahren befand sich das Thema Nachhaltigkeit in einer gesellschaftlichen Nische. Seitdem und insbesondere seit der breiten Diskussion um den Klimawandel etabliert sich das Thema Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Mitte. Über die Schlagworte „LOHAS“ (Lifestyles of Health and Sustainability) und „CSR“ (Corporate Social Responsibility) ist die Nachhaltigkeit auch in der Wirtschaft angekommen.

Der Impulsvortrag von Christoph Harrach wird Strategien und Praxisbeispiele präsentieren, wie das Thema Nachhaltigkeit weiter authentisch in der Gesellschaft verbreitet werden kann.

Folgende zwei Kernthesen sind dabei besonders relevant:

- Die nachhaltigen Lebensstile, Marken und Produkte müssen so attraktiv gestaltet und kommuniziert werden, dass der Mainstream diese „haben will“.
- Die Verbreitung nachhaltiger Lebensstile findet primär über Meinungsführer statt. Hier spielen insbesondere die interaktiven Medien des sogenannten Mitmach-Internets (Web 2.0) eine tragende Rolle.

Zur Person

Christoph Harrach ist der Gründer des Öko-Lifestyle Nachrichtenportals karmakonsum.de und gilt als Vordenker auf dem Gebiet der nachhaltigen und gesunden Lebensstile / LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability). Der Diplombetriebswirt und Yogalehrer lebt getreu seinem Lebensmotto „Du musst selbst die Veränderung werden, die Du in der Welt sehen willst“ (Mahatma Gandhi). In seiner Berufung als Blogger inspiriert er Menschen und Märkte.

Christoph Harrach kombiniert westliches Marketingwissen mit östlichen Weisheiten als Wegbereiter des „Conscious Business“, in der Ökologie, Soziales und Ökonomie in Einklang stehen. Dabei spielen für den Internet-Experten die neuen Instrumente des Web 2.0s eine zentrale Rolle. Das so genannte Mitmach-Internet fördert die Transparenz der globalen Märkte und gibt den vernetzten Konsumenten eine bisher ungeahnte Macht. Christoph Harrach wurde im Jahre 2010 für den Titel „50 Köpfe der Nachhaltigkeit“ im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitspreises vorgeschlagen.

Ausgewählte Publikationen

Seit 2007 Autor des Blogs KarmaKonsum.de

2008 Co-Autor der Studie „Was LOHAS wirklich kaufen“

2009 Co-Autor der Studie „LOHAS – mehr als Green Glamour“

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst, Universität Siegen

Der Consumer Citizen als Netizen. Chancen und Probleme kollaborativer Praxen im Internet.

Inwiefern bieten kollaborative Praxen im Netz neue Chancen für die Erzeugung einer transnationalen Öffentlichkeit, in denen kapitalistische Verwertungs- und Aneignungslogiken hinterfragt und mit den ethischen Ansprüchen politisierter Verbraucher/innen konfrontiert werden? Empirisch relevant sind in dem Zusammenhang vor allem interaktive Community-Plattformen, auf denen sich Konsument/innen über ihre Konsumpräferenzen und die ethischen Implikationen von Produkten oder Normverletzungen einzelner Unternehmen oder Branchen austauschen können. Öffentliche Aufmerksamkeit über das Netz hinaus und politische Wirksamkeit im Sinne der Einwirkung auf politische Entscheidungsprozesse zur verbindlichen Regelung ethischer Normen der Produktion, Distribution und Konsumtion von Waren und Dienstleistungen entfalten Diskurse auf solchen Social Networking Sites jedoch nur bedingt. Größere öffentliche Sichtbarkeit und Anschlussfähigkeit für das massenmediale wie politische System gewinnen demgegenüber kampagnenförmige Mobilisierungen im Netz, die entweder von einzelnen Nichtregierungsorganisationen oder von größeren Netzwerkorganisationen beziehungsweise NRO-Netzwerken getragen werden.

Zur Person

Sigrid Baringhorst ist seit 2000 Professorin für Politikwissenschaft und seit 2008 Dekanin für den Fachbereich Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Siegen. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften und Germanistik an der RWTH Aachen, der Promotion an der WWU Münster

und der Habilitation an der JLU Gießen lehrte sie an der University of East Anglia (UK) und University Technology Sydney (AUS). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der politischen Soziologie und vergleichenden Politikwissenschaft, insbesondere politische Kommunikation, politischer Protest, vergleichende Integrations- und Migrationspolitik. Wichtige Publikationen zum Tagungsthema: *Politik als Kampagne* (1998), *Web Campaigning* (2008), *Politik mit dem Einkaufswagen* (2007), *Unternehmenskritische Kampagnen* (2010).

Chair: Dr. Gerd Scholl, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person

Dr. Gerd Scholl, geb. 1966, hat Volkswirtschaftslehre in Göttingen und Bonn studiert (Diplom 1993). Er wurde im Jahre 2008 an der Universität Oldenburg zum Thema Nachhaltigkeitsmarketing promoviert. Seit 1993 ist er am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin tätig. Er ist Senior Researcher und Leiter des Forschungsfelds „Ökologischer Konsum“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Nachhaltiges Konsumverhalten, Nachhaltigkeits-Marketing, produktbezogene Umweltpolitik sowie Neue Technologien und Verbraucher.

Gegenwärtig koordiniert er das europäische Verbundvorhaben „CORPUS – Enhancing the Connectivity Between Research and Policy-Making in Sustainable Consumption“, dessen Konsortium aus elf Partnern besteht (s. www.scp-knowledge.eu).

Ausgewählte Publikationen

Rubik, F.; Scholl, G.; Biedenkopf, K.; Kalimo, H.; Mohaupt, F.; Söbech, Ó.; Stø, E.; Strandbakken, P.; Turnheim, B. (2009): Promoting Sustainable Consumption. New Policy Approaches. Berlin/Brüssel/ Oslo

Konrad, Wilfried; Scholl, Gerd (2009): Verhaltensroutinen in der Freizeitmobilität. Ergebnisse einer quantitativen und qualitativen Befragung. Eigenverlag IÖW Berlin

Scholl, Gerd (2009): Marketing nachhaltiger Dienstleistungen. Bedingungen der Übernahme und Empfehlungen zur Vermarktung von eigentumsersetzenden Konsumpraktiken. Metropolis-Verlag Marburg

8 Podiumsdiskussion

Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?

Prof. Dr. Angelika Zahrt, Ehrenvorsitzende des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates

Zur Person → s. Seite 9

Dr. Reinhard Loske, Senator für Umwelt, Bau, Europa und Verkehr des Landes Bremen

Zur Person

Dr. Reinhard Loske studierte nach seiner kaufmännischen Ausbildung ab 1980 Wirtschafts- und Politikwissenschaften an den Universitäten Paderborn, Nottingham und Bonn. 1986 schloss er als Dipl. Volkswirt an der Universität Paderborn mit einer Diplomarbeit zum Thema „Umweltprobleme in der DDR und ihre Ursachen“ ab. Von 1986-87 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas an der Universität Paderborn bei Prof. Dr. Peter Dobias tätig. Von 1987-90 war er Referent im Deutschen Bundestag in der Enquete-Kommission „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“. Von 1990-91 arbeitete er als Wissenschaftler am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin und Leiter des Forschungsfeldes „Klimapolitik“.

Er war von 1992 bis 98 Projektleiter für „Klimapolitik“ am neu gegründeten Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und zugleich Leiter der interdisziplinären Forschungsgruppe „Zukunftsfähiges Deutschland“.

1996 promovierte er zum Thema „Klimapolitik im Spannungsfeld von Kurzzeitinteressen und Langzeiterfordernissen“ am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Kassel. 1999 habilitierte Dr. Reinhard Loske mit einer Arbeit zum Thema „Nachhaltigkeit als Politik“ am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin und erlangte die Lehrbefähigung und -befugnis für Politikwissenschaften.

Von 1998-2007 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, dort war er umweltpolitischer Sprecher und stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Seit 2007 ist er Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa der Freien Hansestadt Bremen, stellvertretendes Mitglied des Bundesrates und z. Z. Vorsitzender des Verkehrsausschusses.

Ausgewählte Publikationen

Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung. Studie des Wuppertal Instituts im Auftrag von BUND und Misereor, Birkhäuser Verlag, Basel, Berlin, Boston 1996: 453 S. (mit Raimund Bleischwitz, Wolfgang Sachs, Manfred Linz u.a.) (5. Auflage 1997)

Klimapolitik: Im Spannungsfeld von Kurzzeitinteressen und Langzeiterfordernissen, Metropolis-Verlag, Marburg 1996: 342 S. (2. Auflage 1997)

Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung. Mit einem Vorwort von Klaus Töpfer. Metropolis-Verlag, Marburg 2005: 476 S. (Hrsg. mit Roland Schaeffer)

Dr. Jochen Hahne, Geschäftsführer Wilkhahn GmbH & Co. KG

Zur Person

Dr. Jochen Hahne studierte Wirtschaftswissenschaften in Hannover. Nach verschiedenen Auslandsaufenthalten und Stationen als Berater und Geschäftsführer folgte die Promotion am Institut für angewandte Innovationsforschung e. V., Bochum.

Erst 1993 nahm Jochen Hahne seine Tätigkeit bei Wilkhahn auf. Seit 2000 führt er es als Familiengesellschafter in der dritten Generation. Zu den sozial-ökologischen Erfolgen in den letzten zehn Jahren zählen die Teilnahme an der EXPO 2000, die Zertifizierung nach EMAS 2 seit 2001, die moderne Umgestaltung der Betrieblichen Altersversorgung (2004), die Gründung der Gesellschaft Wilkhahn Energie (2008) für den Betrieb eines eigenen Blockheizkraftwerks und die Vertragsschließung mit den internationalen Gewerkschaften zur Förderung sozial-ökologischer Arbeitsbedingungen weltweit (2009). Auf der Produktseite ist die Entwicklung auf die Schwerpunktthemen „Sitzten am Arbeitsplatz“ und „hochwertige Konferenz“ konzentriert. Nach mehreren neuen Programmen im Konferenz- und Mehrzweckstuhlbereich ist das neue Bürostuhlprogramm „ON“ mit fünf Jahren Entwicklungszeit und 3,5 Mio. EUR Investitionsvolumen das größte und gegen die Branchenkrise erfolgreiche Projekt des Unternehmens.

Dr. Jochen Hahne ist Mitglied im CSR-Forum des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Förderung unternehmerischer Verantwortung und Jury-Mitglied beim Deutschen Designpreis des Rats für Formgebung. Zu seinen politischen Aktivitäten zählt sein Engagement als parteiloser Fachmann für Wirtschaftsfragen in der niedersächsischen Landespolitik.

Informationen zu Wilkhahn unter www.wilkhahn.de

Thomas Korbun, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) Berlin

Zur Person → s. Seite 8

Moderation: Petra Pinzler, Die Zeit, Redakteurin Politik, Hauptstadtbüro

Zur Person → s. Seite 12

9 Referent/innenübersicht

Ankele, Kathrin CSR-Beraterin, Berlin	Chair Workshop 4 Unternehmen transformieren	S. 24
Aretz, Dr. Astrid Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Workshop 5 Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen	S. 26
Baringhorst, Prof. Dr. Sigrid Universität Siegen	Workshop 6 Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs	S. 30
Betz, Jun.-Prof. Dr. Gregor Universität Stuttgart	Workshop 3 Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret	S. 20
Binswanger, Prof. Dr. Mathias Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten	Workshop 1 Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen	S. 13
Fuchs-Buschbeck, Martina Oktoberdruck AG	Workshop 4 Unternehmen transformieren	S. 23
Dettbarn, Michael Carrotmob Berlin	Workshop 6 Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs	S. 29
Ekardt, Prof. Dr. Felix Universität Rostock	Key Note Discussion „Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance“	S. 10
Gebauer, Jana Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Workshop 4 Unternehmen transformieren	S. 23
Geraets, Dr. Frank Deutsche Bahn AG	Workshop 4 Unternehmen transformieren	S. 23
Hahne, Dr. Jochen Wilkhahn GmbH & Co. KG	Podiumsdiskussion „Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?“	S. 33
Harrach, Christoph KarmaKonsum, Frankfurt / M.	Workshop 6 Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs	S. 29
Hey, DirProf. Dr. Christian Sachverständigenrat für Umweltfragen	Workshop 1 Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen	S. 13
Hirschfeld, Dr. Jesko Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Chair Workshop 3 Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret	S. 21
Hirschl, Dr. Bernd Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Chair Workshop 5 Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen	S. 27
Jänicke, Prof. Dr. Martin Forschungsstelle für Umweltschutz (FFU) an der FU Berlin Gründungsdirektor	Key Note Discussion „Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance“	S. 11
Konrad, Prof. Dr. Kai A. Direktor am Max-Planck-Instituts für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Steuerrecht	Workshop 3 Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret	S. 19

Korbun, Thomas Wissenschaftlicher Geschäftsführer, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Begrüßung und Eröffnung Podiumsdiskussion „Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?“	S. 08
Lompscher, Katrin Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Berlin	Grußworte und Glückwünsche	S. 09
Loske, Dr. Reinhard Senator für Umwelt, Bau, Europa und Verkehr des Landes Bremen	Podiumsdiskussion „Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?“	S. 32
Omann, Dr. Ines Sustainable Europe Research Institute	Workshop 1 Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen	S. 14
Petschow, Ulrich Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin	Key Note Discussion „Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance“	S. 11
Pfriem, Prof. Dr. Reinhard IÖW-Gründer, Universität Oldenburg	Grußworte und Glückwünsche	S. 10
Pinzler, Petra Die Zeit, Redakteurin Politik, Hauptstadtbüro	Moderation Key Note Discussion „Bereitschaft zu Transformationen: Die Krisen als Chance“ Moderation Podiumsdiskussion „Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?“	S. 12
Pissarskoi, Eugen Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Berlin	Chair Workshop 1 Neue politische Leitbilder für sozial-ökologische Transformationen	S. 00
Rossol, Harald erecon AG	Workshop 4 Unternehmen transformieren	S. 24
Reuter, Dr. Norbert ver.di Bundesvorstand	Workshop 2 Pfade zur Postwachstumsgesellschaft	S. 17
Schleicher-Tappeser, Ruggero sustainable strategies, Berlin	Workshop 5 Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen	S. 25
Schneidewind, Prof. Dr. Uwe Präsident des Wuppertal-Instituts und VÖW-Vorstand	Chair Workshop 2 Pfade zur Postwachstumsgesellschaft	S. 18
Siebenhüner, Prof. Dr. Bernd VÖW-Vorsitzender, Universität Oldenburg	Begrüßung und Eröffnung	S. 08
Scholl, Dr. Gerd Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin	Chair Workshop 6 Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs	S. 31
Schrader, Prof. Dr. Ulf Technische Universität Berlin	Workshop 6 Transformationen durch strategischen Konsum: von Change Makers und Carrotmobs	S. 28
Tichy, Prof. Dr. Gunther Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung	Workshop 2 Pfade zur Postwachstumsgesellschaft	S. 16
Weimann, Prof. Dr. Joachim Universität Magdeburg	Workshop 3 Zukunftsbewertungen – die ökonomische Klimadebatte konkret	S. 19
Weinand, Daniela target Dannenberg	Workshop 5 Transformationen von unten: Erneuerbare-Energien-Regionen	S. 26
Zahrnt, Prof. Dr. Angelika Ehrendirektorin des BUND und Mitglied des Nachhaltigkeitsrates	Podiumsdiskussion „Transformationen beschleunigen – Wer geht voran?“	S. 09

GESCHÄFTSTELLE BERLIN

MAIN OFFICE

Potsdamer Straße 105

10785 Berlin

Telefon: + 49 – 30 – 884 594-0

Fax: + 49 – 30 – 882 54 39

BÜRO HEIDELBERG

HEIDELBERG OFFICE

Bergstraße 7

69120 Heidelberg

Telefon: + 49 – 6221 – 649 16-0

Fax: + 49 – 6221 – 270 60

mailbox@ioew.de

www.ioew.de